

Leitfaden Erfahrungsbericht

Ein Tipp zum Inhalt: Fragen Sie sich, welche Informationen Sie vor Ihrem Auslandsaufenthalt gesucht haben.

Umfang: mindestens 3 Seiten Text (A4, Arial 11, einzeilig) + Fotos

Bitte gehen Sie auf die folgenden Punkte ein:

1. Vorbereitung

Erster Schritt bei der Vorbereitung war die Recherche von **geeigneten Universitäten** in Kanada. Bei der Bewerbung für das Austauschsemester in Kanada können drei Universitäten priorisiert werden. Mir war wichtig, dass die Universität zu spannenden Themen in der Psychologie forscht und, dass die Stadt nicht allzu klein ist. Beides war an der University of Ottawa der Fall, und so ist sie mein Erstwunsch geworden.

Einen zweiten wichtigen Schritt stellte die **Finanzplanung** dar. Ich habe zum Zeitpunkt der Bewerbung unterschätzt, wie hoch die Lebenshaltungskosten in Kanada sind. So wurde mir bei der Recherche schnell klar, dass ich zusätzlich zu meinen Ersparnissen Stipendien brauchen werde. Die Bewerbung um **Stipendien** und Auslands-BAföG sollte frühzeitig geplant werden, da dafür viele verschiedene Unterlagen nötig sind.

Auch das Bewerbungsverfahren habe ich schon ein Jahr vor dem Austausch begonnen. Da der Bewerbungszeitraum schon im Januar endet, musste ich schon im Dezember einen Toefl-Test abschließen und dafür ca. einen Monat vorher anfangen zu lernen. Hier ist es wichtig sich über die Prüfungszeiträume für Toefl zu informieren, da der Test an der Uni Bremen ca. einmal im Monat angeboten wird. Die Ergebnisse treffen ca. drei Wochen nach Abschluss des Tests ein.

2. Formalitäten im Gastland

Wenn der Austausch, wie in meinem Fall, nur ein Semester umfasst, ist die Einreise in Kanada recht unkompliziert, da statt eines Studentenvisums nur ein ESTA gebraucht wird. Bei einem Austausch über zwei Semester muss ein Studiumsvisum beantragt werden.

Nach der Ankunft:

In den ersten Tagen an der Uni gab es einige Formalitäten zu erledigen. Daher ist es sicher ratsam, einige Tage vor Vorlesungsbeginn in Kanada anzukommen. Ich musste einen Studentenausweis mit Foto beantragen, den Bus-Pass abholen und den Zugang zum Online Portal einrichten.

Der Einzug in Kanada war recht unkompliziert. Ich musste meinen Wohnsitz nicht melden und auch ansonsten keine Behördengänge erledigen.

Bankkonto: Ich habe ein Bankkonto eröffnet, würde es aber für den kurzen Aufenthalt nicht empfehlen. Das Konto ist zwar kostenlos, aber es dauert recht lange, bis die Karte ankommt und im Nachhinein müssen noch viele Unterlagen ausgefüllt werden für die Steuerbehörden in Deutschland.

Es ist sinnvoller, vor dem Aufenthalt eine Kreditkarte mit guten Auslandskonditionen zu beantragen (z.B. die DKB Visa).

3. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule (Lage/Anreise, Orientierungswoche/Info-Veranstaltungen für Austauschstudierende, Betreuung/Ansprechpartner, Immatrikulation, Campusleben, Freizeitangebote, Kulturelles etc.)



Die University of Ottawa ist eine recht große Campus-Uni – und das gesamte Studentenleben findet auch auf dem Campus statt. Die meisten Studentenwohnheime befinden sich auf dem Campus, aber auch Bars und Cafés.

In der ersten Woche gibt es einige Informationsveranstaltungen für die neuen Studenten, die auch für Austauschstudenten sinnvoll sind. Sehr zu empfehlen ist auch die Veranstaltung des International Office für Austauschstudenten. Während dieser Veranstaltung habe ich auch viele Freunde kennengelernt. Da ich Kurse aus dem 3. Oder 4. Studienjahr belegt habe und die Studenten dort schon ihre Freundeskreise in Ottawa hatten, war es einfacher, unter Austauschstudenten Freunde zu finden.

Parallel dazu gibt es die 101-Week für Erstsemester, allerdings unterscheidet sich diese etwas von der Erstiwoche an deutschen Unis. Für ungefähr 100 kanadische Dollar (ca. 70 EUR) kann man ein Bändchen dafür kaufen und eine Woche lang Veranstaltungen und Partys besuchen. Dadurch, dass die meisten kanadischen Erstsemester allerdings zwischen 17 und 18 sind, sind diese Veranstaltungen aber sehr stark reguliert. Während einer Barhopping Nacht wurde beispielsweise die gesamte Straße abgesperrt, und die

Studenten mussten mit einem Shuttle-Bus zurück zum Campus fahren, um zu vermeiden, dass sie auf eigene Faust weiter feiern. Da Austauschstudenten ja nicht wirklich ein neues Studium beginnen, ist die 101-Week eher nicht zu empfehlen.

Ansprechpartner: Das International Office ist ein guter erster Ansprechpartner für sämtliche Fragen, insbesondere zu Beginn. Im Verlauf des Semesters habe ich nach und nach gelernt, welche Stelle für welche Fragen zuständig ist. Ein guter Startpunkt für Verwaltungsfragen (Krankenversicherung, Zahlungen, etc.) ist der Infopoint in der Tabaret-Hall.

4. Kurswahl/Kursangebot/ -beschränkungen für Austauschstudierende

Ich habe mich bei der Kurswahl an den Kursen orientiert, die ich an der Uni Bremen belegt hätte. Es war nicht möglich die Kurse eins-zu-eins zu finden, aber meiner Erfahrung nach lässt der Prüfungsausschuss etwas Spielraum bei der Anerkennung zu.

Um die Anerkennung sicherzustellen muss ein Learning Agreement erstellt werden. Dafür gibt es auf der Seite der Uni Bremen eine Vorlage. Diese muss dann vom Vorsitzenden des Bachelorprüfungsausschusses unterschrieben werden. Hierbei ist wichtig, nachweisen zu können, wie die kanadischen Punkte in deutsche Credit-Points umgerechnet werden (5 Kurse entsprechen 30 ECTS).

Bei der Kurswahl gibt es keine besonderen Beschränkungen für Auslandsstudierende, es können Kurse aus dem dritten und vierten Studienjahr gewählt werden. Nur Kurse für die Bachelorarbeitsvorbereitung können nicht belegt werden.

5. Unterkunft (Besonderheiten bei der Wohnungssuche, Empfehlungen, Internetadressen, Bewerbung, Wohnheime/Privatunterkünfte/kurzfristige Unterkünfte, Lage/Ausstattung/Kosten/ etc.)

Der Wohnungsmarkt in Ottawa ist (für Mieter) ein schwieriges Pflaster. In der recht kleinen Hauptstadt haben sich in den vergangenen Jahren immer mehr Unternehmen angesiedelt und entsprechend viele Menschen sind neu zugezogen – entsprechend schwierig gestaltet sich die Wohnungssuche. Die Viertel rund um die Universität sind sehr zentral gelegen und dadurch auch besonders teuer. Als Orientierung: Ein WG-Zimmer rund um die Universität kostet 800-1000 kanadische Dollar; wenn man bereit ist, etwas weiter weg zu wohnen, kann man auch für 750 CAD ein Zimmer finden. Dadurch, dass man aber sehr viel Zeit auf dem Campus verbringen wird, die meisten anderen Studenten um den Campus herum wohnen, und auch das Nachtleben in dem unweit von der Universität gelegenen Byward Market stattfindet, ist es sehr praktisch zentral zu wohnen. Die beliebtesten Viertel für Studenten sind Sandy Hill und Byward Market.

Die Universität hat ein eigenes Wohnungssuchportal, das hilfreich sein kann. Zusätzlich gibt es viele Facebookgruppen, auf denen Zimmer angeboten werden. Hierbei sollte man sich vor fadenscheinigen Seiten hüten, die vorgeben nach Angabe der Kreditkartendaten bei der Wohnungssuche zu helfen. „WG-Castings“ bei denen Bewohner ausgesucht werden, sind in Kanada eher unüblich. Oft sucht der Vermieter die Mieter für die Zimmer aus. Falls sich über das Uni-Portal und andere Quellen nichts finden lässt, hilft

auch das International Office bei der Wohnungssuche. Die Universität hat einige Wohnhäuser zusätzlich zu den Studentenwohnheimen, die an Austauschstudenten vermietet wurden.

Studentenwohnheime sind für einen Austausch meist keine geeignete Option, da der Mietzeitraum immer ein Jahr beträgt. Zusätzlich sollte man beachten, dass dort meistens ein Zimmer mit anderen Studierenden geteilt wird und die Wohnheime oft nicht über Küchen verfügen, sondern ein „Meal Plan“ also ein Abo für die Mensa abgeschlossen werden muss, was recht teuer werden kann.

Ich habe von meiner Wohnung ca. 30 min mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Campus gebraucht. Das war machbar, es wäre aber sicher besser gewesen, näher am Campus zu wohnen, weil alle meine Freunde dort gewohnt haben.

Ottawa ist sehr weitläufig, daher ist es wichtig, genau zu schauen, wie weit die Wohnung von der Universität ist und die lange die Fahrt mit dem Bus dauert.

6. Sonstiges

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Professoren in Kanada ein persönliches Verhältnis zu den Studenten haben als ich das aus Deutschland kenne. Viele haben direkt zu Beginn des Semesters vorgeschlagen, dass man in ihren Forschungsprojekten ein Teilzeitpraktikum absolvieren kann, um die Forschung besser kennenzulernen. Das geht leider immer über zwei Semester hinweg, aber ich habe von einer Professorin die Möglichkeit bekommen, sie bei einem MRT-Scan von Probanden zu begleiten. Das war eine sehr spannende Erfahrung.

Die Trips, die vom international Office oder vom uOttawa Outdoor Club organisiert werden, haben immer



sehr viel Spaß gemacht. Das ist eine gute Möglichkeit, um mit Freunden an Orte zu fahren, die mit Bussen nur schwer erreichbar sind.

Prüfungen: Das Studium in Kanada ist anders strukturiert als in Deutschland. So gibt es in den meisten Modulen vor den Finals im Dezember zwischendurch zwei Midterms, also Zwischenprüfungen, die zusammen ca. 40% der Note ausmachen. In den vier Monaten werden also wesentlich mehr Prüfungen geschrieben als in einem Semester in Deutschland. Dadurch muss man auch zu Beginn des Semesters schon viel Lernen. Andererseits umfasst jede der Prüfungen entsprechend weniger Inhalte.

Reisen: Nach den ersten Midterms gibt es an der uOttawa eine Reading Week - meist Mitte Oktober. Diese 10 Tage kann man gut nutzen, um das Land zu bereisen. Montreal und Toronto sind wenige Stunden mit dem Zug entfernt und New York und Boston sind mit dem Nachtbus in ca. 10 Stunden erreichbar.



Studentenjobs: Bei Aufenthalten von unter sechs Monaten ist es auch meistens nicht möglich, in Kanada zu arbeiten, da in der ESTA Einreiseerlaubnis keine Arbeitserlaubnis enthalten ist. Wenn man aber länger bleibt, ist es sicher spannend, die kanadische Arbeitswelt kennenzulernen. Ich hatte die Möglichkeit, von Kanada aus weiter für ein deutsches Unternehmen zu arbeiten und so das Problem der fehlenden Arbeitserlaubnis zu umgehen.

Sicherheit: Ottawa ist generell recht sicher. Einigen Austauschstudenten wurden aber Laptops in der Bibliothek gestohlen und auch die Spinde in den Umkleiden wurden schon aufgebrochen. Einige Studenten benutzen Schlösser von Kensington Lock, mit denen Laptops an den Schreibtischen angeschossen werden können.

7. Was ist tunlichst zu vermeiden? (Dont's)

Wie in jedem neuen Lebenskontext ist es auch in einem Austauschsemester wichtig, offen auf neue Menschen zuzugehen. Ich habe, wie viele andere internationale Studierende, mit denen ich gesprochen habe, die Erfahrung gemacht, dass es nicht ganz einfach ist kanadische Studenten in den Vorlesungen kennenzulernen, weil dort nicht viel gesprochen wird. Das sollte man aber nicht als Ablehnung interpretieren. Viele von ihnen sind sehr offen, wenn man sie bei Projektarbeiten kennenlernt.

Die kulturellen Unterschiede zwischen der deutschen und der kanadischen Kultur sind größer, als man vielleicht annehmen mag. Dadurch, dass man in Deutschland über Filme, Musik. Und Medien viel Kontakt zur nordamerikanischen Kultur hat, habe ich angenommen, sie bereits gut zu kennen. Die kulturellen Unterschiede sind mir dort dann doch größer vorgekommen, als ich vorher angenommen habe. Wie bei der Adaption an jede andere Kultur sollte man in der ersten Zeit in Kanada ein hohes Maß an Offenheit mitbringen. Die meisten Kanadier sind stolz auf ihr Land, daher sollte man sich mit kritischen oder ironischen Bemerkungen zum Land möglichst zurückhalten.



Political Correctness hat in Kanada, auch in privaten Begegnungen, eine große Bedeutung. Auch bei Witzen unter Freunden ist man sicher gut beraten, darauf zu achten, dass diese nicht für Gruppen von Menschen verletzend sein könnten.

Die Kälte im Winter kann man nicht überschätzen. Schon im November und Dezember wird es nachts bis zu -20 Grad Celsius. Oft weht dazu ein starker Wind, daher fühlt es sich noch kälter an. Die Kanadier haben das „layering“ perfektioniert, tragen also viele Schichten an Kleidung – das ist sicher eine gute Idee!

Eine gute Idee ist es auch, vor der Abreise das „Statement of Account“ auf offene Beträge zu kontrollieren. Das Transcript of Records kann nicht ausgestellt werden, wenn man der Universität noch Geld schuldet. Es ist schwierig, das von Deutschland aus zu begleichen.

8. Nach der Rückkehr (z.B. Anerkennung der Studienleistungen, Transcript of Records etc.)

Die Prüfungen werden über die Winterpause korrigiert und die Noten werden Anfang Januar bekannt gegeben. Die Universität in Deutschland bekommt dann ein Transcript of Records zugeschickt. Damit kann man sich beim Bachelorprüfungsausschuss um eine Anrechnung der Noten bemühen, was aber dank des Learning Agreements kein Problem darstellen sollte.

9. Fazit

Ich habe mich für ein Auslandssemester in Kanada entschieden, weil ich mein Studienfach aus einer neuen Perspektive kennenlernen wollte, weil Lust hatte, neue Menschen kennenzulernen. Diese Hoffnungen haben sich für mich erfüllt. Das Semester in Kanada war die beste Zeit meines Studiums. Ich habe internationale Studierende aus der ganzen Welt kennengelernt, ich habe Einblicke in die Forschung in Kanada bekommen und ich habe eine neue Art der Universitätslehre erfahren. Ganz nebenbei hatte ich noch die Möglichkeit, einen Teil des Landes zu bereisen.

Sicher ist ein Auslandssemester mit recht großem organisatorischem Aufwand verbunden und sicher habe ich zu Beginn nicht nur gute Erfahrungen gemacht. Wenn ich die Wahl hätte, würde ich das Semester dennoch genauso wiederholen!

